

Porträt : wer das Frühlingslied der Vögel nicht hört

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **101 (2007)**

Heft 5: **Delegiertenversammlung Schweiz : Gehörlosen Sportverband in Lausanne**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Porträt

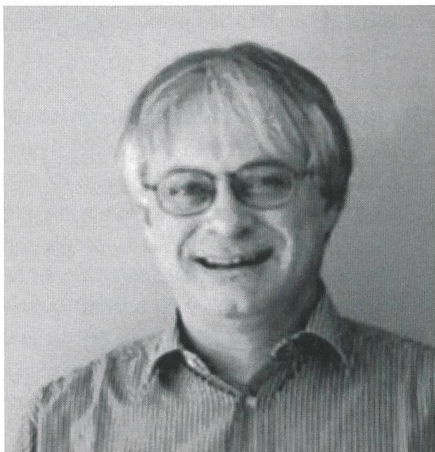
Wer das Frühlingslied der Vögel nicht hört

Text: Annette Frommherz in Tages-Anzeiger
Regionalausgabe Zürcher Oberland

Wer nichts oder fast nichts hört, kämpft täglich mit Schwierigkeiten. Seit bald drei Jahrzehnten setzt sich Urs Linder mit seiner Institution für die Hörgeschädigten ein.

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Stiftung Procom in Wald verkauft keine Hörgeräte. Vielmehr entwickelt und vertreibt sie Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte und bietet Telefon-, SMS- und Dolmetschdienste an.

Landschaftlich liebevoll eingebettet, am Übergang vom Zürcher Oberland ins Tösstal, liegt das chaletartige, imposante vierstöckige Haus, welches einst ein Sanatorium beherbergte und in welchem heute die Stiftung Procom eingemietet ist. Der Blick schweift zum Bachtel und weiter über das ganze Dorf, das in der milden Frühlingssonne döst. Eine Amsel singt auf der nahen Tanne. Dass ein Teil der Bevölkerung dieses Lied nicht hören kann, wird dabei fast vergessen.



früh in Verantwortlichkeiten gebunden, vereinbart Coiffeurbesuche, bestellt, telefoniert oder begleitet seine Eltern zu Gesprächsterminen. Kein Wunder, beherrscht er die Gebärdensprache. Nach seinem Studium zum Elektro-Ingenieur wurde er sich der technischen Möglichkeiten bewusst und entwickelte 1978 an der ETH das erste Schreibtelefon, also noch vor der beginnenden Computerzeit. Linder erklärt: „Ein Schreibtelefon funktioniert folgendermassen: Die Hörgeschädigten tippen ihren Text mittels Tastatur ein, und das Schreibtelefon übermittelt diesen Text buchstabenweise über die Telefonleitung an ein anderes Schreibtelefon, in dessen Display der Text angezeigt wird.“



1979 gründete Urs Linder mit dem heutigen Stiftungsratspräsidenten Beat Kleeb die Genossenschaft Hörgeschädigten Elektronik (GHE). Ein wichtiger Schritt gelang 1983, als die Invalidenversicherung das Schreibtelefon als Hilfsmittel anerkannte. Seither finanziert sie es den Hörgeschädigten. Neun Jahre nach der Gründung wurde für die Deutschschweiz eine erste Telefonvermittlung eingerichtet und im selben Jahr die Stiftung Procom gegründet.

Die Zahl der Hörbehinderten in der Schweiz ist nirgends genau erfasst. Man geht von etwa 500'000 Hörbehinderten aus, davon sind an die 10'000 vollständig gehörlos.

Gehörlose und Hörgeschädigte verständigen sich visuell und besitzen mit der Gebärdensprache ihre eigene Ausdrucksweise. Nicht in jeder Situation reicht das aus, vor allem nicht in der Kommunikation mit hörenden Mitmenschen.

Heute werden im Geschäftssitz in Wald sowie in Neuenburg und Bellinzona rund um die Uhr Telefonvermittlung und SMS-Dienste in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten. Mit zur Dienstleistung gehört die Teletext-Redaktion „Lesen statt Hören“, die aktuelle Informationen publiziert. In Wald ist zudem die GHE-CES electronic AG angegliedert, welche neben den Schreibtelefonen elektronische Hilfsmittel wie spezielle Telefongeräte, visuelle Alarmgeräte und Lichtsignal-Systeme herstellt, verkauft und repariert. Genutzt werden die Geräte - wie Blitzanlagen, welche die Türglocke signalisieren - und Dienstleistungen von Hörgeschädigten jeden Alters.

Einsatz mit Leib und Seele

Der soziale Kontakt mit Freunden, mit dem Umfeld bedeutet für Gehörlose, sich von der Aussenwelt nicht zu isolieren. Hilfsmittel ermöglichen dabei zweifellos eine höhere Unabhängigkeit. Diese Eigenständigkeit noch auszubauen, wird auch weiterhin die Zukunftsvision von Urs Linder sein: Wir arbeiten zurzeit an einem Projekt ‚Videoübermittlung‘, einer Art Bildtelefon über Internet, in der in Gebärdensprache kommuniziert werden kann.“ Urs Linder ist mit Leib und Seele bei der Sache. Auf die Frage, wie er die Entwicklung und Zukunft der Stiftung sieht, meint er zuversichtlich: „Ich habe ein gutes Gefühl. Wir werden noch viel erreichen.“

Kind von gehörlosen Eltern

Die treibende Kraft des Unternehmens Procom ist Urs Linder, heutiger Geschäftsführer und Mitglied der Geschäftsleitung. Urs Linders Lebenswerk bildet die Unterstützung von Gehörlosen im Alltag. Sein Wirken kommt nicht von ungefähr. Als einziges Kind von gehörlosen Eltern wird er

